Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Elsterberg.

Siebzehnter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich nur 1 Mark. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 1. Donnerstag, den 1. Januar **1891.**

Bekanntmachung.

Die **Landrenten** auf den IV. Termin dieses Jahres sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung spätestens bis

zum 5. Januar 1891

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Elsterberg, am 29. December 1890.

Der Stadtrath.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr. vom 18. August 1888, werden diejenigen Personen der Stadt Elsterberg, welche Hunde halten, hierdurch aufgefordert

am 10. Januar 1891

schriftlich oder mündlich Anzeige in der Rathsexpedition über die in ihrem Besitze befindlichen Hunde zu erstatten.

Die Unterlassung der geordneten Anzeige seiten der Hundebesitzer ist nach §§ 3 und 7 des angezogenen Gesetzes mit der Strafe der Hinterziehung, d. i. mit dem dreifachen Betrage der Hundesteuer, zu ahnden.

Elsterberg, am 29. December 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Nächsten **Montag, den 5. Januar 1891,** wird bei hiesiger **Sparkasse** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wieder expedirt. Im Uebrigen findet im Monat Januar jeden Montag und Dienstag Sparkassenexpedition statt.

Elsterberg, am 30. December 1890.

Die Sparkassenverwaltung.
Haueisen.

Am Jahresende.

Ein Jahr ist abermals dahingeschwunden,
Versunken in das Meer der Ewigkeit —
Mit seinen frohen, mit seinen ernsten Stunden,
Mit seinem Glück, wie seinem Schmerz und Leid —
Nur noch in der Erinn'rung kann dies wohnen,
Der hehren Stätte in der Menschenbrust,
Wo festgekettet bei einander thronen
Das tiefste Weh und auch die höchste Lust!

Nun wendet sich der Blick zum neuen Morgen,
Der uns bereits mit seinen Strahlen grüßt:
Sein Antlitz hält ein Schleier noch verborgen —
Ob's wohl ein gutes, ob's ein böses ist?
Wird sich das neue Jahr uns hold erweisen,
Erschließen nur des Glückes reine Bahn —
Wird's uns wohl über Dornen wandeln heißen,
Sich uns mit Kummer nur und Sorgen nah'n?

Doch was auch je das junge Jahr mag bringen:
Nur nicht verzagt — laßt hoffend uns vertrau'n,
Dann werden auch das Schwerste wir bezwingen,
In diesem Zeichen laßt uns vorwärts schau'n!
So sollen Muth und Hoffnung uns beleben,
Und gläubiges Vertrau'n strahl' unser Blick —
Und hiermit sei die Losung uns gegeben,
Sie heißt: Ein neues Jahr, ein neues Glück!

Zum neuen Jahre.

Wenn das alte Jahr sich seinem Ende zuneigt und das neue mit geflügelten Schritten herannaht, so ist der sich immer nach Verbesserung seines Looses sehnende, hoffende und strebende Mensch stets geneigt, Fragen an die Zukunft zu richten und womöglich die Schleier des uns in seiner Entwickelung noch verhüllten neuen Jahres zu lüften. Die Zukunft bleibt indessen uns Menschen immer unbekannt, und dies ist auch in Hinblick auf das neue Jahr ein wahrer Segen, denn würde nicht jedes Glück, jedes freudige Ereigniß schon im Voraus verblassen und verwelken, wenn man sein Eintreffen schon Wochen und Monate vorher sicher wüßte, und müßte nicht jedes Unheil übermäßig groß erscheinen und schon lange vorher lähmend und vernichtend wirken, wenn es dem Sterblichen vorher bekannt wäre. Vernünftig und heilsam muß es daher sein, bei dem Jahreswechsel auf alle Prophezeihungen zu verzichten, im Uebrigen aber mit Muth, Vertrauen und treuer Pflichterfüllung in die Zukunft zu blicken. Zeigen doch auch alle Erfahrungen der Weltgeschichte wie des Privatlebens, daß gerade nach großen Prüfungen und bitterem Ungemach das Glück der Nationen und Menschen oft noch zu herrlicher Blüthe gedieh. Ein Jahreswechsel scheint uns daher mehr zu einer innerlichen Selbstprüfung und Einkehr als zu einer prophetischen Umschau geeignet zu sein, denn die letztere ist Flick- und Stückwerk von recht zweifelhaftem Werthe, während die erstere von höchster Bedeutung für das eigene Wohl wie für dasjenige der Nächsten ist. Geht man bei einer Selbstbetrachtung mit Scharfblick dem wahren Wesen des Wohlstandes und Lebensglückes auf den Grund, so werden wir sehr bald die Entdeckung machen, daß das wirkliche Glück sehr wenig von äußeren Bedingungen abhängt, daß es nicht dadurch begründet wird, daß ein ehrgeiziger Wunsch in Erfüllung geht und daß man sein Vermögen vermehrt, sondern daß es allein in der Pflichterfüllung auf dem Platze, auf den uns Gott gestellt hat, und in der Vermehrung der persönlichen Tugenden besteht. Je tiefer man diese Wahrheit erfaßt, je größeres Vertrauen wird man auch in die Entwickelung der künftigen Dinge haben und auch im neuen Jahre getrost in die Zukunft blicken können.

Was die Weltlage im Allgemeinen anbetrifft, so ist dieselbe den auf das Wohl der Nationen wie der einzelnen Bürger gerichteten Bestrebungen auch durchaus günstig, denn mehr als es in früheren Jahreswenden der Fall war, gilt gerade bei diesem Jahreswechsel der Weltfriede für das neue Jahr gesichert. Freilich leben wir dagegen in einer in wirthschaftlicher und socialer Hinsicht ernsten und bedrängten Zeit, doch wie sich nach der sorgenvollen politischen Periode die allgemeine Weltlage gebessert und aufgeklärt hat, so darf man auch hoffen, daß im wirthschaftlichen und socialen Leben allmählich die düsteren Schatten weichen und eine neue Blüthezeit beginnen wird. Dies ist unser Wunsch für das neue Jahr!

Politische Rundschau.

Berlin, 29. December. Der Kaiser wird anläßlich des Jahreswechsels am 1. Januar in Gegenwart des Kriegsministers und des Generalstabschefs die Glückwünsche der kommandirenden Generale, der Generalinspekteure, sowie der Kommandeure seiner Leibregimenter entgegennehmen.

— Kaiser Wilhelm übersandte dem Sultan ein längeres Danktelegramm für den Beistand, der dem Panzerschiff „Friedrich Karl" seitens der türkischen Marine geleistet wurde.

— Die Kaiserin befindet sich andauernd wohl und ebenso erfreut sich der jüngstgeborene Prinz fortgesetzt des besten Wohlbefindens. Infolge dessen ist die Ausgabe der täglichen ärztlichen Bulletins über das Befinden der erlauchten Wöchnerin eingestellt worden.

— Die „stille Zeit" zwischen Weihnachten und Neujahr hat auf innerpolitischem Gebiete nun doch noch eine Neuigkeit gebracht. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß dem preußischen Landtage an Stelle der gescheiterten Sperrgeldervorlage ein neuer Entwurf zur Regelung der Sperrgelderfrage zugehen würde, in welchem die Regierung die bezüglichen Wünsche des Centrums mehr als früher zu berücksichtigen gedenke. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg."

Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Elsterberg.

Siebzehnter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich nur 1 Mark. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 1. Donnerstag, den 1. Januar **1891.**

Bekanntmachung.

Die **Landrenten** auf den IV. Termin dieses Jahres sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung spätestens bis

zum 5. Januar 1891

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Elsterberg, am 29. December 1890.

Der Stadtrath.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr. vom 18. August 1888, werden diejenigen Personen der Stadt Elsterberg, welche Hunde halten, hierdurch aufgefordert

am 10. Januar 1891

schriftlich oder mündlich Anzeige in der Rathsexpedition über die in ihrem Besitze befindlichen Hunde zu erstatten.

Die Unterlassung der geordneten Anzeige seiten der Hundebesitzer ist nach §§ 3 und 7 des angezogenen Gesetzes mit der Strafe der Hinterziehung, d. i. mit dem dreifachen Betrage der Hundesteuer, zu ahnden.

Elsterberg, am 29. December 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Nächsten **Montag, den 5. Januar 1891,** wird bei hiesiger **Sparkasse** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wieder expedirt. Im Uebrigen findet im Monat Januar jeden Montag und Dienstag Sparkassenexpedition statt.

Elsterberg, am 30. December 1890.

Die Sparkassenverwaltung.
Haueisen.

Am Jahresende.

Ein Jahr ist abermals dahingeschwunden,
Versunken in das Meer der Ewigkeit —
Mit seinen frohen, mit seinen ernsten Stunden,
Mit seinem Glück, wie seinem Schmerz und Leid —
Nur noch in der Erinn'rung kann dies wohnen,
Der hehren Stätte in der Menschenbrust,
Wo festgekettet bei einander thronen
Das tiefste Weh und auch die höchste Lust!

Nun wendet sich der Blick zum neuen Morgen,
Der uns bereits mit seinen Strahlen grüßt:
Sein Antlitz hält ein Schleier noch verborgen —
Ob's wohl ein gutes, ob's ein böses ist?
Wird sich das neue Jahr uns hold erweisen,
Erschließen nur des Glückes reine Bahn —
Wird's uns wohl über Dornen wandeln heißen,
Sich uns mit Kummer nur und Sorgen nah'n?

Doch was auch je das junge Jahr mag bringen:
Nur nicht verzagt — laßt hoffend uns vertrau'n,
Dann werden auch das Schwerste wir bezwingen,
In diesem Zeichen laßt uns vorwärts schau'n!
So sollen Muth und Hoffnung uns beleben,
Und gläubiges Vertrau'n strahl' unser Blick —
Und hiermit sei die Losung uns gegeben,
Sie heißt: Ein neues Jahr, ein neues Glück!

Zum neuen Jahre.

Wenn das alte Jahr sich seinem Ende zuneigt und das neue mit geflügelten Schritten herannaht, so ist der sich immer nach Verbesserung seines Looses sehnende, hoffende und strebende Mensch stets geneigt, Fragen an die Zukunft zu richten und womöglich die Schleier des uns in seiner Entwickelung noch verhüllten neuen Jahres zu lüften. Die Zukunft bleibt indessen uns Menschen immer unbekannt, und dies ist auch in Hinblick auf das neue Jahr ein wahrer Segen, denn würde nicht jedes Glück, jedes freudige Ereigniß schon im Voraus verblassen und verwelken, wenn man sein Eintreffen schon Wochen und Monate vorher sicher wüßte, und müßte nicht jedes Unheil übermäßig groß erscheinen und schon lange vorher lähmend und vernichtend wirken, wenn es dem Sterblichen vorher bekannt wäre. Vernünftig und heilsam muß es daher sein, bei dem Jahreswechsel auf alle Prophezeihungen zu verzichten, im Uebrigen aber mit Muth, Vertrauen und treuer Pflichterfüllung in die Zukunft zu blicken. Zeigen doch auch alle Erfahrungen der Weltgeschichte wie des Privatlebens, daß gerade nach großen Prüfungen und bitterem Ungemach das Glück der Nationen und Menschen oft noch zu herrlicher Blüthe gedieh. Ein Jahreswechsel scheint uns daher mehr zu einer innerlichen Selbstprüfung und Einkehr als zu einer prophetischen Umschau geeignet zu sein, denn die letztere ist Flick- und Stückwerk von recht zweifelhaftem Werthe, während die erstere von höchster Bedeutung für das eigene Wohl wie für dasjenige der Nächsten ist. Geht man bei einer Selbstbetrachtung mit Scharfblick dem wahren Wesen des Wohlstandes und Lebensglückes auf den Grund, so werden wir sehr bald die Entdeckung machen, daß das wirkliche Glück sehr wenig von äußeren Bedingungen abhängt, daß es nicht dadurch begründet wird, daß ein ehrgeiziger Wunsch in Erfüllung geht und daß man sein Vermögen vermehrt, sondern daß es allein in der Pflichterfüllung auf dem Platze, auf den uns Gott gestellt hat, und in der Vermehrung der persönlichen Tugenden besteht. Je tiefer man diese Wahrheit erfaßt, je größeres Vertrauen wird man auch in die Entwickelung der künftigen Dinge haben und auch im neuen Jahre getrost in die Zukunft blicken können.

Was die Weltlage im Allgemeinen anbetrifft, so ist dieselbe den auf das Wohl der Nationen wie der einzelnen Bürger gerichteten Bestrebungen auch durchaus günstig, denn mehr als es in früheren Jahreswenden der Fall war, gilt gerade bei diesem Jahreswechsel der Weltfriede für das neue Jahr gesichert. Freilich leben wir dagegen in einer in wirthschaftlicher und socialer Hinsicht ernsten und bedrängten Zeit, doch wie sich nach der sorgenvollen politischen Periode die allgemeine Weltlage gebessert und aufgeklärt hat, so darf man auch hoffen, daß im wirthschaftlichen und socialen Leben allmählich die düsteren Schatten weichen und eine neue Blüthezeit beginnen wird. Dies ist unser Wunsch für das neue Jahr!

Politische Rundschau.

Berlin, 29. December. Der Kaiser wird anläßlich des Jahreswechsels am 1. Januar in Gegenwart des Kriegsministers und des Generalstabschefs die Glückwünsche der kommandirenden Generale, der Generalinspekteure, sowie der Kommandeure seiner Leibregimenter entgegennehmen.

— Kaiser Wilhelm übersandte dem Sultan ein längeres Danktelegramm für den Beistand, der dem Panzerschiff „Friedrich Karl" seitens der türkischen Marine geleistet wurde.

— Die Kaiserin befindet sich andauernd wohl und ebenso erfreut sich der jüngstgeborene Prinz fortgesetzt des besten Wohlbefindens. Infolge dessen ist die Ausgabe der täglichen ärztlichen Bulletins über das Befinden der erlauchten Wöchnerin eingestellt worden.

— Die „stille Zeit" zwischen Weihnachten und Neujahr hat auf innerpolitischem Gebiete nun doch noch eine Neuigkeit gebracht. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß dem preußischen Landtage an Stelle der gescheiterten Sperrgeldervorlage ein neuer Entwurf zur Regelung der Sperrgelderfrage zugehen würde, in welchem die Regierung die bezüglichen Wünsche des Centrums mehr als früher zu berücksichtigen gedenke. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg."

würde die neue Vorlage sogar die Rückgabe des gesammten im „Sperrfonds“ angesammelten Capitals an die katholische Kirche verfügen. Es sollen dann die aufgesammelten Beträge den Bischöfen überwiesen werden, während besondere schiedsrichterliche Körperschaften in den einzelnen Diöcesen sich mit den bei ihnen anzumeldenden Entschädigungsansprüchen der kirchlichen Anstalten und Fonds, sowie der Geistlichen zu befassen hätten. Dem gegenüber erklärt freilich eine Mittheilung aus Berliner Regierungskreisen, daß die Angelegenheit zur Zeit im Schooße des Staatsministeriums zwischen den betheiligten Ressorts berathen werde, die angekündigte Vorlage befindet sich also offenbar noch in ihrem ersten Stadium.

— Der dem Reichstage kürzlich zugegangene Entwurf, betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom Jahre 1887, bezweckt in erster Linie eine Verbesserung der Lage der kleinen Brennereien, deren Klagen über die erdrückende Concurrenz der Großbrennereien allerdings sehr berechtigt waren. Daneben schlägt aber der Entwurf auch eine Aenderung der Eingangszölle für Branntwein vor, dahingehend, daß vom 1. April 1891 ab für allen aus dem Auslande eingehenden Branntwein ein Zoll vom 150 Mk. erhoben werden soll. Nach dem bisherigen Branntweinsteuergesetz beträgt der Eingangszoll für Arrak, Rum, Kognak in Fässern 125 Mk., für allen anderen ausländischen Branntwein aber 180 Mk. künftig sollen also beide Zollsätze zu einem einzigen in Höhe von 150 Mark verschmolzen werden. In Reichstagskreisen macht sich indessen gegen diese Seite der Novelle zum Branntweinsteuergesetz schon jetzt vielfacher Widerspruch geltend, so daß ihre Annahme noch sehr ungewiß erscheint.

— Die am Montag im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen vorgenommene Ersatzwahl zum Reichstage hat, wie sich voraussehen ließ, kein endgültiges Resultat ergeben. Es muß vielmehr eine engere Wahl stattfinden, und zwar zwischen dem Candidaten der Centrumspartei, — die bekanntlich den genannten Wahlkreis vertheidigen muß — Vattmann, und demjenigen der Nationalliberalen, Müllensiefen.

Hamburg, 29. December. Der Stapellauf des für die ostafrikanische Linie bestimmten Küsten-Dampfers, welcher den Namen Dr. Peters erhalten wird, findet am 3. Januar k. J. statt. Doktor Karl Peters wird der Tauffeier persönlich beiwohnen.

Oesterreich-Ungarn. Noch in den letzten Tagen des Jahres 1890 hat das ungarische Ministerium Szapary durch den Eintritt des bisherigen Sectionschef im Wiener Auswärtigen Amte, des Grafen Szögyenyi, ein neues Mitglied erhalten. Szögyenyi ist, wie bekannt vom Kaiser Franz Josef zum Minister am kaiserlichen Hoflager in Pest ernannt worden, und letzteres Amt ist keineswegs eine bloße Sinecure, wie man vielleicht annehmen könnte, seinem Inhaber liegen vielmehr, mannichfache ernste Pflichten ob und auch der politische Einfluß, welcher von diesem Ministerposten aus ausgeübt werden kann, erweist sich als ein bedeutender.

Wien, 29. December. Der Ministerpräsident Graf Taaffe übermittelte dem Komitee zur Unterstützung der arbeitslosen Perlmutterdrechsler aus den ihm zur Verfügung stehenden Fonds 6000 Gulden zur Vertheilung an Familien Arbeitsloser.

Pest, 29. December. Wie hier verlautet, ist an das Wiener Auswärtige Amt von Berlin aus die Anregung ergangen, den strafgerichtlichen Schutz gegen nihilistische Attentate und politischen Mord durch eine internationale Vereinbarung zu regeln. Der mehrtägige Aufenthalt des ungarischen Justizministers Szilagyi in Wien wird mit den Berathungen über die Stellungnahme gegenüber dieser Frage in Verbindung gebracht.

— Die in Schottland durch den Streik der Eisenbahnbediensteten hervorgerufene Lage bessert sich zusehends. Auf vielen Linien ist die Beförderung von Reisenden wieder aufgenommen worden; auch der Güterverkehr gewinnt wieder an Lebhaftigkeit.

Aus Sachsen.

— Der sächsische Minister des Innern v. Nostiz-Wallwitz, hat wegen eines nervösen Augenleidens sein Entlassungsgesuch eingereicht, sein definitiver Rücktritt wird in kürzester Frist erwartet. Herr v. Nostiz-Wallwitz welcher gegenwärtig im 65. Lebensjahre steht, leitet schon seit 1866 das sächsische Ministerium des Innern und in diesem langen Zeitraum hat er das ihm unterstellte wichtige Ministerialressort in geradezu mustergültiger Weise verwaltet, so daß man ihn in den weitesten Kreisen des sächsischen Volkes nur mit lebhaftem Bedauern wird von seinem hohen Posten scheiden sehen. Ueber den künftigen Nachfolger des Herrn v. Nostiz-Wallwitz im Ministerium des Innern verlautet noch nichts.

— **Das neue sächsische Gerichtskostengesetz.** In Bezug auf das am 1. Januar 1891 in Sachsen in Kraft tretende Gerichtskostengesetz wird mitgetheilt, daß neben der Kostenerhöhung bei hochwerthigen Grundstücksverkäufen auch verschiedene Kostenherabsetzungen eintreten. Ganz erheblich sind diese Ermäßigungen bei allen Grund- und Hypothekensachen bis etwa 5000 M. Werth, sowie bei Grundstücksverkäufen zwischen Eheleuten und anderen Verwandten. Zugleich sei bemerkt, daß bei allen Kaufverträgen, die bis zum 31. December d. J. eingereicht wurden, die Gerichtskosten noch nach der alten Taxe zu bezahlen sind. Dies gilt auch von bereits eingetretenen Erb- und Vormundschafts-Angelegenheiten.

Dresden. Die nach der Verhaftung des Dr. Simon in Loschwitz abgehaltene Haussuchung hat ergeben, daß ganz wahrscheinlich eine geheime Gesellschaft besteht, welche in London, Altona, Berlin und Wien ihre Vertreter hat. Ein solcher ist nun vor Kurzem in Wien verhaftet worden; derselbe hat auf dem Geldmarkte Papiere umsetzen wollen, welche von einem Eisenbahndiebstahle, ausgeführt zwischen Paris und Brüssel, herrühren sollen. Briefschaften, welche man bei dem Verhafteten gefunden, lenkten die Spur über Altona auf Dr. Simon in Loschwitz.

Leipzig. Am zweiten Weihnachtsfeiertage ist die $10^3/_4$ Jahre alte Tochter eines hiesigen Bahnbeamten spurlos verschwunden. Das Mädchen hat bis gegen 6 Uhr Abends mit seinem jüngeren Bruder am Marienplatze mit einem Schlitten gespielt und ist, nachdem es den Bruder nach Hause gebracht hat, nochmals auf die Straße bez. den Marienplatz zurückgekehrt, um etwas Verlorenes dortselbst zu suchen. Seit dieser Zeit ist das Kind verschwunden. Das Mädchen war von kleiner Statur und bekleidet mit einem dunkelblauen Tuchmantel mit Krimmer besetzt, rother Mütze und blau- und weiß-gestreiftem Kleide. Es wird dringend gebeten, etwaige Mittheilungen über den Verbleib des Kindes den betrübten Eltern, Assistent Hahn, Ranftsches Gäßchen 1, oder dem Polizeiamt zu machen.

Zwickau. Eine neue, erst seit kurzer Zeit hier und in der nächsten Umgebung bestehende Secte, welche an den bald bevorstehenden Weltuntergang glaubt und sich und die Menschheit durch Singen und Beten hierauf vorbereiten zu müssen glaubt, verschaffte sich in einer aus etwa 20 Personen beiderlei Geschlechts bestehenden Anzahl ihrer Mitglieder am Weihnachts-Heiligabend Eingang in den Vorhof der hiesigen Landesstrafanstalt und verlangte unter Bezugnahme auf das nahe bevorstehende Weltende die Freilassung ihrer gefangenen „Brüder“. Die sonderbaren Käuze waren nur schwer zu belehren, daß ihrem Verlangen natürlich nicht entsprochen werden könne. Ein requirirter Schutzmann brachte sie nach der Polizeiwache, wo sie vorläufig nach erfolgter Namensfeststellung wieder entlassen wurden.

Vermischtes.

— **Ein schweres Verbrechen** ist vorige Woche Abend zwischen 7 und 8 Uhr im Hause Unter den Linden 17 in Berlin verübt worden. Dort wohnen in der zweiten Etage die Kaufmann Schäferschen Eheleute, welche sich zur angegebenen Zeit in ihrem im Vorgebäude der Markthalle 4 belegenen Delikateß- 2c. Geschäft befanden. Gegen $7^1/_4$ Uhr zog ein junger Mann die Klingel zur Schäfer'schen Wohnung und forderte, als das Dienstmädchen Anna Krüsel öffnete, im Auftrage des Herrn Schäfer ein Dutzend Servietten, welche angeblich zum Verpacken von Obst verwandt werden sollten. Das Mädchen, welches dem Fremden mißtraute, erklärte, daß reine Servietten nicht vorhanden seien, worauf sich der Unbekannte entfernte. Nach etwa einer Viertelstunde erschien er indeß wieder und verlangte nunmehr, wieder im Auftrage des Herrn Schäfer, Servietten, gleichviel, wie sie wären. Jetzt glaubte das Mädchen, das der Fremde wirklich von ihrem Dienstherrn geschickt sei, ließ ihn ein und suchte in einem Wäschekorb nach Servietten. Kaum hatte sie sich jedoch niedergebeugt, als sie plötzlich einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf erhielt, der sie taumeln machte. Das kräftige Mädchen verlor jedoch nicht die Besinnung, schrie vielmehr aus Leibeskräften um Hilfe, in Folge dessen der Verbrecher die Flucht ergriff. Das blutüberströmte Mädchen folgte ihm bis zur ersten Etage, brach dort aber vor der Thür des prakt. Arztes Dr. Keiler zusammen, welcher nach Anlegung eines Nothverbandes für Ueberführung der Verletzten nach der Charité Sorge trug. Dem Mordgesellen war es inzwischen gelungen, sich aus dem Hause zu stehlen; er hatte sich zu seinen Eltern begeben und von denselben Reisegeld verlangt. Die Eltern, welche sich von ihrem Sohne indeß schon längst losgesagt hatten, ahnten beim Anblicke seiner blutbespritzten Kleider, daß der Taugenichts irgend ein Verbrechen ausgeführt habe, und wiesen ihm daher die Thüre. Gegen Mitternacht erschien der Verbrecher im Polizeipräsidial-Gebäude am Alexanderplatz und überlieferte sich freiwillig der Behörde. Der erst 24 Jahre alte Mordgeselle, ein Musiker Emil Bröseckе, gab an, er habe durch ein früheres Dienstmädchen des Herrn Schäfer in Erfahrung gebracht, daß Geld in der Wohnung sei; von allen Mitteln entblößt, habe er einen Diebstahl in der Wohnung ausführen wollen und sich vorgenommen, zu diesem Zweck das Dienstmädchen mittelst eines mitgebrachten Stück Eisens unschädlich zu machen. Als das Mädchen ihm zum ersten Male geöffnet, habe er Bedenken getragen, sein blutiges Vorhaben auszuführen, da er gefürchtet habe, das $1^1/_2$jährige Söhnchen des Herrn Sch., welches das Mädchen beim Oeffnen auf dem Arme trug, zu treffen; er könne keinem Kinde etwas zu Leide thun! Beim zweiten Besuche habe er dann versucht, das Mädchen zu betäuben; als ihm dies nicht gelungen, habe er die Flucht ergriffen. Der übrigens schon wegen Erpressung vorbestrafte Mensch wurde selbstverständlich in Haft genommen. Die Verletzungen des überfallenen Dienstmädchens sind glücklicher Weise keine lebensgefährlichen.

Barby. Der achtzehnjährige Sohn des hiesigen Seminar-Kastellans hat seine Geliebte, die sechszehnjährige Tochter eines Buhnenmeisters durch einen Schuß tödtlich verwundet und sich hierauf selbst erschossen.

— Zwei amerikanische Aerzte haben eine Unterredung mit Professor Koch gehabt. Darnach hat Professor Koch gesagt: „Ich bin todtmüde und wünsche, daß ich Berlin für einige Zeit verlassen könnte. Ich werde nie wieder Etwas erfinden. Man hat es meinen Händen entrissen lange bevor ich bereit war, es zu veröffentlichen. Ich würde sicher noch ein Jahr oder vielleicht noch länger gewartet haben. Hunderte von Aerzten kommen nach Berlin, um von mir direkt über meine Behandlung der Tuberculose Etwas zu hören und zu lernen. Die Mehrzahl derselben wird Berlin enttäuscht verlassen, denn es ist thöricht, hierher zu kommen, um in einigen Wochen eine Behandlung kennen zu lernen, deren Wohlthaten wahrzunehmen Monate genauester Beobachtung nöthig wären. Es ist viel instruktiver, die von sorgsamen Hospitalärzten niedergeschriebenen Hospital-Berichte zu lesen. Es ist mir unmöglich, viele Aerzte, welche mich sprechen wollen, zu empfangen; ich finde nicht einmal die Zeit, meine Briefe zu lesen. Die Lymphe kann man augenblicklich nur durch Dr. Libbertz erhalten; ich habe damit nichts mehr zu thun.“

Der sechste Prinz.

Daß im Hohenzollernhause einem Regenten sechs Prinzen in geschlossener Aufeinanderfolge geboren wurden, ist mit der Geburt des jüngsten Sohnes unseres Kaisers zum ersten Male eingetreten. Von sonstigen Angehörigen des Hauses liegt annähernd ein ähnlicher Fall vor bei Friedrich dem Alten, Markgrafen zu Ansbach, Sohn des Kurfürsten Albrecht Achilles aus dessen zweiter Ehe mit Anna von Sachsen. Der Markgraf war vermählt mit Sophie, Tochter des Königs Kasimir IV. von Polen. Dieselbe schenkte ihm in einer dreiunddreißigjährigen Ehe 17 Kinder, von welchem die letzten fünf sämmtlich Söhne waren. Acht von jenen Kindern waren Töchter. Was den Kindersegen des Hauses Hohenzollern anbetrifft, so ist derselbe bei den meisten Mitgliedern ein reicher gewesen. Albrecht Achilles wurde in seinen beiden Ehen mit nicht weniger wie 21 Kindern beschenkt, von welchen allerdings neun jung verstorben sind. Von jener gewaltigen Zahl entfielen 5 Söhne und 3 Töchter auf die erste und 8 Töchter und 5 Söhne auf die zweite Ehe. Die beiden Joachims waren ebenfalls reich mit Kindern gesegnet. Johann Georg wurden 17 Kinder, 12 Söhne und 5 Töchter, bescheert. Der Große Kurfürst erhielt in der ersten Ehe mit Luise Henriette von Oranien 5 Söhne und 1 Tochter, und in seiner zweiten Ehe mit Dorothea von Holstein-Glücksburg 4 Söhne und 3 Töchter, zusammen 13 Kinder. Unter den Königen aus dem Hohenzollerngeschlecht hat sich die Kinderzahl etwas vermindert. Wiewohl König Friedrich I. dreimal vermählt war, erhielt er in erster Ehe nur eine Tochter und in zweiter nur zwei Söhne, von welchen der älteste im Alter von vier Monaten starb. Sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., erfreute sich in seiner Ehe mit Sophie Dorothee der Zahl von vierzehn Kindern, und zwar von sieben Söhnen und sieben Töchtern. Drei seiner Söhne und eine Tochter starben schon in den ersten Lebens-

jahren. Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm IV. waren die einzigen Hohenzollern-Regenten, welchen Kinder nicht beschieden waren. Friedrich Wilhelm II. hatte nur zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, aus seiner zweiten Ehe mit Luise von Hessen-Darmstadt. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm III. wurde von der Königin Louise mit neun Kindern, fünf Söhnen und vier Töchtern, beschenkt, von welchen aber Prinzessin Friederike im Alter von vier Monaten und Prinz Ferdinand im Alter von anderhalb Jahren starben. Daß Kaiser Wilhelm I. nur einen Sohn und eine Tochter, Kaiser Friedrich vier Söhne und vier Töchter besaß, und zwei dieser Söhne, die Prinzen Sigismund und Waldemar, jung gestorben sind, möge nur der Vollständigkeit wegen mitgetheilt werden. So steht denn Kaiser Wilhelm II. mit seinen sechs, in unmittelbarer Aufeinanderfolge geborenen Söhnen unter den Regenten des Hauses Hohenzollern einzig da. — Mit einer recht populären Melodie wurde der neugeborene kaiserliche Prinz von dem Musikcorps des 1. Garde-Fußartillerie-Regiments begrüßt, als dasselbe die zur Abgabe der üblichen Salutschüsse commandirte Leib-Batterie nach dem Berliner Königsplatz führte. Lustig klang es in die von Schneeflocken durchwirbelte Winterluft hinaus: „Siehst du wohl, da kommt er, lange Schritte nimmt er, siehst du wohl, da ist er schon, „unser sechster Kaisersohn!" Trotz der herrschenden Kälte elektrisirte diese Melodie die Passanten in hohem Grade, namentlich die jüngeren Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts folgten hüpfend nach der prickelnden Melodie der Kreuzpolka den rasselnden Geschützen, die auf dem Königsplatze die üblichen 72 Salutschüsse lösten. Ihren Donner ließ der herrschende Nordwestwind nicht weit in die Stadt dringen. Der sechste Sohn Kaiser Wilhelm's ist der erste, welcher in Berln geboren ist. Seine Brüder, der Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz Oskar sind im Marmorpalais bei Potsdam, Prinz August Wilhelm im Stadtschlosse zu Potsdam geboren.

Humoristisches.

„Sie müssen wegschau'n." Doktor: „Ich vermuthe, daß Sie sich den Magen verdorben haben; zeigen Sie mir einmal Ihre Zunge." — Dame: „Ich finde das nicht recht schicklich." — Doktor: „Aber, Fräulein, mir als Arzt werden Sie doch die Zunge zeigen." — (Dame zeigt ein Stückchen der Zunge.) — Doctor: „Nur ganz heraus, sonst kann ich nicht urtheilen." — Dame: „Nun, meinetwegen — aber Sie müssen wegschau'n, Herr Doktor."

* * *

— „Freundchen, wie sehen Sie denn aus? Sie sind ja erbärmlich geschunden! Was haben Sie denn für einen Esel von Barbier?" — „Ich rasiere mich immer selbst."

Kirchliche Nachricht.

Am Neujahrstage 1891 im Vormittagsgottesdienste Kirchenmusik: „Harre auf Gott!" Schlußchor und Fuge aus dem 42. Psalm v. Mendelssohn. Nachmittags 1/2 2 Uhr Predigt.

Freitag den 2. Januar Vormittags 10 Uhr Wochencommunion.

Die Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß sie nach Lösung ihres Verhältnisses zur Ortskrankenkasse für Elsterberg und Umgegend Angehörige dieser Kasse auf Grund von Krankenscheinen Behandlung nicht mehr zu theil werden lassen.

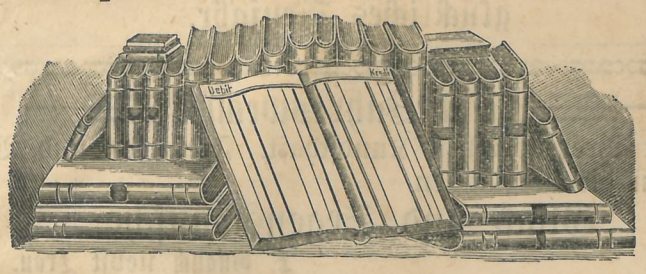
Dr. **Grimm.** Dr. **Römer.**

Zur Behandlung nach dem **Koch'schen Heilverfahren** geeignete Kranke können im hiesigen Krankenhause Aufnahme finden.

Dr. **Römer.**

Th. Krumm, Buchbinderei

hält alle **Comptoirutensilien** sowie

Geschäfts  Bücher

am Lager.

Extra-Liniaturen

werden schnell, sauber und billigst angefertigt.

Comptoir-Almanach, **Abreiß-,**

sowie alle gangbaren Sorten

Kalender

empfiehlt

Th. Krumm, Buchbinder.

Der Geflügelzüchter-Verein zu Cossengrün

hält seine

9. Ausstellung,

verbunden mit

Prämiirung und Verloosung,

am **8., 9.** und **10. Februar 1891** im **Herold'schen Gasthofe** ab.

Anmeldungen hierzu müssen spätestens bis zum **30. Januar** bei Unterzeichnetem bewirkt werden.

Die **Verloosung** findet am **10. Februar** Nachmittags statt.

Ernst Scharschmidt,
Vorstand.

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten **Sonntag** den 4. Januar soll Nachm. 3 Uhr im Vereins-Local eine **General-Versammlung** abgehalten werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Zu vermiethen

steht ein hübsches freundliches **Logis,** bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube und Küche nebst Zubehör. Beziehbar den 1. April 1891.

Oskar Strauß.

In meinem Hause am Markt ist die **obere Etage** zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Franz Büttner.

Höchst interessant ist die Zeitschrift:

Der Impfgegner.

Begründet v. weil. Dr. med. Oidtmann. Herausgegeben v. Impfzwanggegner-Verein zu Dresden unter Mitwirkung der Herren: Dr. med. Berthelen, Dr. med. Böhm, Dr. med. Crüwell, Dr. med. Hübner, Dr. med. Klencke u. s. w.

Probenummer liegt bei mir zur Ansicht.

F. Haueisen.

Loose

zur 1. Classe 119. Königl. Sächs. Landeslotterie hat noch abzugeben

C. Bernh. Wolff.

Arac,
Cognac,
Rum,
Grogessenz,
Kaiserpunsch,
Schlummerpunsch,
ff. Rothweinpunsch

empfiehlt

die Drogerie von Paul Falk.

Kein Husten mehr

Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei

C. B. Wolff.

Die Zierden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der **echten** und **berühmten**

Glycerincoldcream-Seife à 30 ₰

von **Leonhardt & Krüger,** Dresden.

In Elsterberg zu haben bei **Paul Falk,** Kräutergewölbe.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Cunsdorf.

Zum **Neujahrstag,** sowie Sonntag, den 4. Januar

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Ferd. Schmalfuß.

Zum Jahreswechsel

gratuliren ihren werthen Gästen und wünschen viel

Glück und **Segen**

Franz Büttner und **Frau.**

Meiner werthen Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten von Elsterberg und Umgegend bringt zum Jahreswechsel die

aufrichtigsten Glückwünsche

Paul Falk, Drogist.

Allen Anhängern der arzneilosen Heilkunde wünsche ich Glück und Heil für das kommende neue Jahr.

Haueisen.

Gott grüß' Euch Freunde weit u. breit,
Die Ihr seid treu und wahr!
Gesundheit wünsch' ich Allen heut'
Und Glück zum neuen Jahr.

Dandt's „Gustav" in Gotha.

Gippenschänke.

Zum Jahreswechsel bringen wir unsern werthen Gästen und Bekannten die besten

Glück- und Segenswünsche!

Moritz Rödel und **Frau.**

Burgkeller.

Zum Neujahr von Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Franz Büttner.

Gasthof Kleingera.

Sonntag, den 4. Januar, Nachmittag und Abends

große öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **R. Rahm** gen. Singer.

Feldschlößchen zu Sachswitz.

Zum Neujahr, den 1. Januar

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Herm. Jauch.**

Hôtel Steinicht,

Rentzschmühle.

Am Neujahrstag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzkränzchen.

Einladung.

Zu dem am Neujahrsfeste 1891

zum Besten der zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalt stattfindenden

Gesangs- & Instrumental-Concert

mit darauffolgendem Balle

im Saale des hiesigen Rathhauses

ladet mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein

der Männergesangverein.

PROGRAMM.

I. Theil.

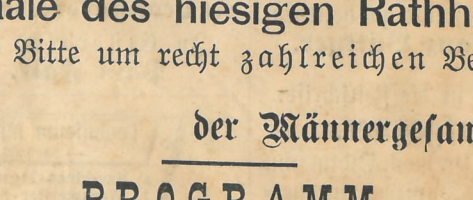
1) Jagd-Ouverture v. Munkelt.
2) Prolog.
   Wacht und Wehr. Männerchor v. R. Becker.
3) O klopf nur an's Fenster. Quartett v. Norlopp.
4) Vineta. Männerchor v. Franz Abt.
5) Walzer. Männerchor v. Franz Abt.
6) Gründung des ersten Gesangvereins in Kamerun. Komische Scene v. R. Heinze.

II. Theil.

7) Ouverture z. Op. „Martha" v. Flotow.
8) O Vaterland wie bist du schön. Männerchor v. Franz Abt.
9) Der Philister. Romanze v. J. Otto.
10) Das Bächlein. Männerchor v. H. Waelrent.
    Wohin mit der Freud. Männerchor v. Silcher.
11) Lieder-Quadrille. Männerchor v. J. Brixner.
12) Gute Nacht. Quartett v. F. Fischer.

Cassenöffnung ½7 Uhr. Beginn ½8 Uhr.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn **August Kießling sen.**, Langegasse Nr. 66 und Herrn **Hermann Martens,** Greizer Straße Nr. 34, bis zum Neujahrsfeste Abends 6 Uhr, für nummerirte Plätze 50 Pfg. und für nichtnummerirte Plätze 30 Pfg.; an der Casse 60 resp. 40 Pfg.



Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unserer herzensguten **Tochter** und **Schwester**

Ida

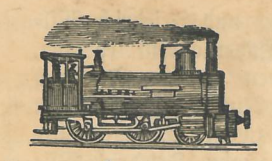
sind uns von Nah und Fern so viele Beweise innigster Theilnahme entgegengebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, allen den Lieben unseren herzinnigsten Dank auszusprechen. Derselbe gilt vor allen den **Nachbarn, Freunden** und **Bekannten** sowie dem geehrten Vereine **Thalia** für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dann den verehrten Arbeitgebern, den Herren **Gebrüder Ruppert,** sowie den **Mitarbeitern** und **Mitarbeiterinnen** der Verblichenen für die herrlichen Geschenke, endlich auch Herrn Diakonus **Päßler** für seine reichen Trostesworte am Grabe der theuren Heimgegangenen.

Möge Gott allen für so herzliche Liebe reicher Vergelter sein!

Elsterberg, den 30. Dezbr. 1890.

Die trauernden Hinterlassenen:

Familie **Heinrich Preller.**



Bahnhofs-Restauration.

Unsern werthen Gästen und Gönnern zum Jahreswechsel die aufrichtigsten

Glück- und Segenswünsche.

F. A. Stelzner und Frau.

Hôtel grüner Baum

bringt seinen lieben Freunden und Stammgästen zum Jahreswechsel die besten **Glück-** und **Segenswünsche.** **A. Flach** und **Frau.**

Rathskeller.

Unseren lieben Gästen und Freunden

die herzlichsten Glückwünsche

zum **Jahreswechsel.** **L. Göbel** und **Frau.**

Hierdurch bringen wir zum Jahreswechsel unsern lieben Gästen, Freunden und Gönnern, sowie den werthen Bierkunden die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Th. Schapsky und **Frau.**

Für den uns im alten Jahre zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch sagen wir unseren werthen Stammgästen sowie Freunden und Gönnern unsern herzlichsten Dank und wünschen denselben gleichzeitig ein recht **glückliches Neujahr!**

Hermann Oertel und Frau.

Fürstenhalle.

Unsern werthen Gästen und Freunden bringen wir zum **Jahreswechsel** die herzlichsten **Glückwünsche** dar.

Franz Falk und **Frau.**

Zum Jahreswechsel unsern werthen Gästen die herzlichsten **Glückwünsche!**

F. A. Weichselbaum und **Frau.**

Wächtler's Conditorei.

Dem geehrten Publikum von Elsterberg und Umgegend ein

glückliches Neujahr.

Beim Jahreswechsel

bringen ihrer werthen Kundschaft, Freunden und Verwandten die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

L. Gnauck nebst **Frau.**

Schapsky's Restaurant.

Heute, den 31. Dezember, ladet zur

Sylvester-Feier

mit würdigem Jahresschluß, verbunden mit **Abendunterhaltung,** ergebenst zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ein

Th. Schapsky.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbniß unsrer guten Mutter und Großmutter

Christliebe Merkel,

sagen wir namentlich Herrn Diaconus Päßler für seine trostreiche Rede am Grabe sowie allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den schönen Blumschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte hiermit nochmals unsern herzlichsten Dank. Möge Gott der Herr Allen ein reicher Vergelter sein!

Roßwitz im December 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Hiermit lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 28. dss. Mts., Abends 8 Uhr unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Friedrich Schneider

in seinem 67. Lebensjahre nach kurzen aber schweren Leiden sanft verschieden ist, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet den 1. Januar a. c., Nachmittag 3 Uhr statt.

Unsern geehrten Abonnenten beim Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.

Expedition der Elsterberger Nachrichten.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.